

# WANDERN IN DEN ZAUBERBERGEN

GEWINNE  
DEINEN  
SCHWEIZ-TRIP!  
[WWW.GLOBETROTTER.DE/  
SCHWEIZ](http://WWW.GLOBETROTTER.DE/SCHWEIZ)

Die Langsamkeit des Wanderns bietet die Chance auf echtes Erleben. Mit jedem Schritt durch die Berge Graubündens fühlt man sich freier.

## HOCH UND HINAUS

**Strahlend weiß leuchten die Gletscher des Berninamassivs. Hier wandert man im Hochgebirge vor einem der schönsten Panoramen der Alpen.**

Text Thomas Jutzler

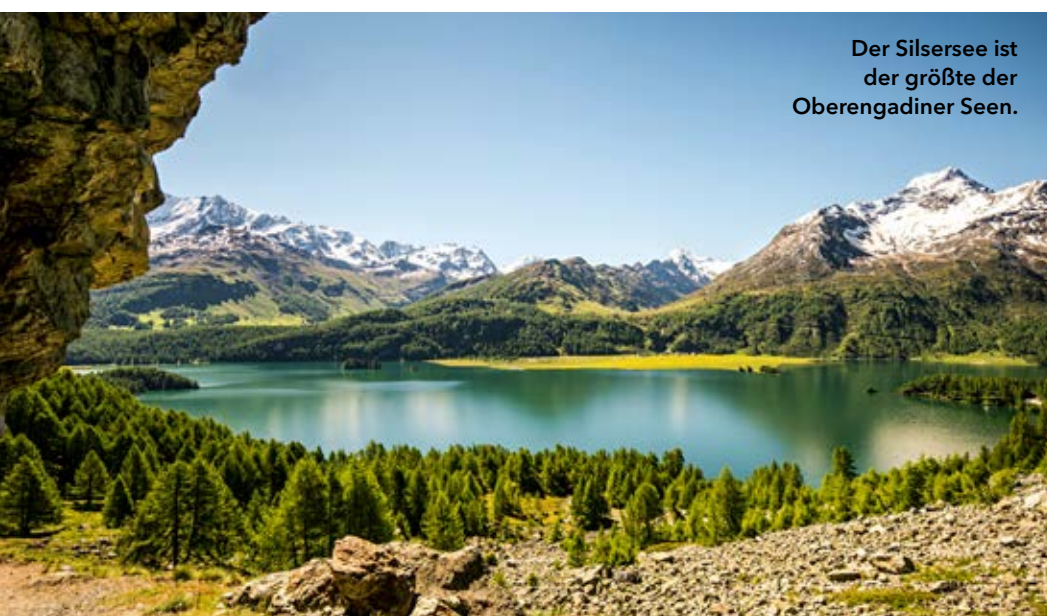
Fotos Markus Aebischer, Thomas Jutzler

**D**er Tag beginnt mit einem sonoren Brummen. Nein, es ist eher wie der Ton eines Nebelhorns. Nur höchst ungern verlasse ich das unverschämt gemütliche Bett meiner Diavolezza-Berghaustube, aber die Neugier ist doch zu groß. Ich schiebe die Vorhänge beiseite und blinzle in Richtung der in der aufgehenden Sonne majestätisch wirkenden Berninaspitzen. Da tutet es wieder. Der Ozeanriese, der hier irgendwo vor Anker liegt, kann sogar eine kleine Melodie spielen. Ich schlüpfte in meinen Fleece und tappe in die frischeste aller frischen Morgenlüfte. Gott, ist das schön! Klischee hin oder her, aber da steht tatsächlich einer und bläst in sein Alphorn. Ich höre, staune, schaue. Es ist ein Gottesdienst. Lobpreisung der Magie des Augen-

blicks vor immenser Kulisse. Roland heißt er, mein Wecker, und ist Bergführer hier oben. »Hier oben«, das ist der erste Abschnitt meiner kleinen Bernina-Trekkingtour. Auf vier Etappen will ich über Pontresina und Surlej bis nach Maloja wandern. Gemütlich war der Start, vorbei an den Seen des Berninapasses. Steil war der Anstieg zum türkisblauen Lej da Diavolezza und hinauf auf den Munt Pers. Der Sage nach lebte hier einst eine Bergfee, genannt Diavolezza, die die Besucher derart in ihren Bann zog, dass sie den Ort nie mehr verlassen wollten. Auf dem Gipfel, den Blick auf die in der Abendsonne rötlich brennenden Bergspitzen gerichtet, überkam mich ein Schaudern. War es die Teufelin, die mir in den Nacken



Teuflich gute Töne als Gruß an die Fee Diavolezza.



Der Silsersee ist der größte der Oberengadiner Seen.

### IM FESTSAAL DER ALPEN

Im Oberengadin braucht man nur die Hand auszustrecken: Der Himmel ist zum Greifen nah, das Seenplateau glitzert im Nachmittagslicht, die Arvenwälder riechen nach frischem Harz und in den Dörfern strecken die Engadiner Häuser ihre markanten Fassaden der Sonne entgegen und können nicht genug von ihr kriegen. Es ist die perfekte Kulisse zum Wandern. Infos zur Berninatour mit Kartenausschnitt sowie GPX-Daten: [www.engadin.ch/bernina-tour](http://www.engadin.ch/bernina-tour)

blies, mich leise flüsternd zum Bleiben überreden wollte?

### AUF DEM DACH EUROPAS

Jetzt, in der wärmenden Sonne des nächsten Morgens, will ich ihr zurufen: »JA! Ich bleibe!« Doch ach, ich bin ja erst am Anfang der Tour. Ich will mehr sehen, von einer Gegend, die so viele schon in ihren Bann schlug: Nietzsche, Wagner, Hesse, Mann – um nur ein paar zu nennen – konnten nicht genug bekommen vom einzigartigen Licht, von den ungewöhnlich vielen Sonnentagen mit einem Himmel, dessen tiefes Blau zum Greifen nahe scheint, von den vielen Seen und dem frisch-harzigen Duft der Arven.

Mein Weg führt mich ins Val da Fain. Hier pfeift es ununterbrochen. Immer wieder wird vor dem Eindringling gewarnt, der da staunend über die Wiesen stapft. Wüste Beschimpfungen muss ich mir von den Murmeltieren anhören, wenn ich sie bei ihrer Siesta störe.

In steilem Zickzack führt der Pfad weiter in den Fels, hoch zur Fuorcla Pische. Bei meiner Rast entdeckte ich zwei Steinböcke. In gewagten Sprüngen bewegen sie sich in den steilen Bergwänden. Die Chancen, das Bündner Wappentier hier zu sehen, stehen gut, denn am Piz Albris befindet sich die größte Steinbockkolonie der Schweiz! Nach einer Nacht in Pontresina lässt die Schönheit der strahlend weißen Gletscher

im Val Roseg meinen Puls höherschlagen. Möglicherweise ist es aber auch die Anstrengung beim steilen Aufstieg zur Fuorcla Surlej. Die jedenfalls lohnt: freie Sicht auf die Seen von Sils und Silvaplana. In der Ferne die Gletscher und die stolzen Gipfel des Berninamassivs.

Ich gönne mir die Seilbahn hinab, übernachte im Tal und gondole am nächsten Morgen wieder hinauf in die klare Höhenluft, um dem sanft abfallenden Höhenweg nach Sils Maria zu folgen. Oberhalb des Silsersees gehe ich über Grevasalvas – dem Drehort des originalen Heidi-Films – meinem Ziel Maloja entgegen und bin in Gedanken wieder bei Nietzsche und Co. Wie recht sie doch hatten, herzukommen. <<



Der Schwellisee in Arosa ist ein wahrer Jungbrunnen.

## VON BÄREN UND ANDEREN GENIESSERN

**Einmal abschalten bitte! In der Region Arosa Lenzerheide kann man wunderbar offline gehen. Vor grandioser Kulisse.**

Text Thomas Jutzler

Fotos Anja Baumann, Johannes Fredheim

ch. Muss. Da. Rein. Ja, in einzelnen Wörtern, großgeschrieben mit Punkt. So absolut verlockend ist der Schwellisee. Glasklar, grünlich-blau schimmernd liegt er vor uns. Also Klamotten runter und rein. Oh Gott, und jetzt muss ich ganz offensichtlich sterben. Ist das kalt! Unwillkürlich beginne ich zu lachen. Es geht nicht anders. Ich entsteige – wiedergeboren – dem Wasser, lege mich zum Trocknen in die piksende Wiese. Noch mal, noch mal!

Das Schöne am Schwellisee ist, dass er nur eine knappe Stunde Fußmarsch vom Ortskern Arosas entfernt liegt. Man kann also

immer wiederkehren. Zum Beispiel nachts, wenn der Vollmond auf der spiegelglatten Oberfläche glitzert. Im Dunkel, in der Stille der Nacht, hören sich die zahlreichen Bächlein, die den See speisen, wie flüsternde Berggeister an.

Ein anderer See – etwas kleiner und künstlich angelegt – ist die Wasserstelle im riesigen Außengehege des Arosa Bärenlands. In diesem badet gerade – sichtlich entspannt – Napa, als wir dem Gehege am nächsten Tag unseren Besuch abstatten.

Napa ist einer von mittlerweile drei Bären, die in Zusammenarbeit mit der Tierschutz-



Im Bärenland kommt man Napa ganz nah.

organisation Vier Pfoten aus misslichen Verhältnissen gerettet wurden. Sie haben nun in dem fast drei Hektar großen Gelände an der Mittelstation der Weisshornbahn ein neues Zuhause gefunden.

Möchte man auf die Besucherplattform gelangen, muss man zunächst durch eine Art unterirdisches Labyrinth aus schwarzen Eisenstangen und schwer von der Decke hängenden Ketten. Es ist beklemmend und man fühlt sich tatsächlich befreit, wenn man auf die Terrasse der Plattform gelangt. Man fühlt mit den ehemaligen Tanzbären. Wir sind beeindruckt von der Ernsthaftigkeit und dem Engagement, mit dem diese – immerhin auch – touristische Attraktion in Angriff genommen wird.

### RUNTERKOMMEN IN DER HÖHE

Vorbei an grasenden Kühen, die sich gänzlich unbeeindruckt von der wilden Nachbarschaft zeigen, spazieren wir über blühende Kräuterwiesen talabwärts ins Dorf, werfen einen Blick ins 1493 erbaute Bergkirchli, das schon stand, als die Bären noch ganz natürlicher Teil der Fauna in den Schweizer Bergen waren.

Die Region Arosa Lenzerheide ist perfekt für erholsame Wanderungen. Das weite, offene Tal der Lenzerheide ist lichtdurchflutet und strahlt eine sanfte Gelassenheit aus.

Wir haben uns vorgenommen, den Modebegriff »Entschleunigung« beim Wort zu nehmen und tatsächlich mal jedem Höher-Schneller-Weiter zu widerstehen.

So trödeln wir von Berggasthaus zu Hütte, schlendern auf eine Gerstensuppe zur Alp

### HOCHGENUSS

Spannende Hintergrundinformationen und Ticketreservierung für das große Freigehege der Bären an der Mittelstation der Weisshornbahn gibt es auf der Website: [www.arosabaerenland.ch](http://www.arosabaerenland.ch)  
Informationen zu Unterkünften sowie zu verschiedenen Wanderungen und Familienangeboten findet ihr auf: [www.arosalenzerheide.ch](http://www.arosalenzerheide.ch)

Fops, legen uns in die Wiesen des überaus sanft ansteigenden Piz Scalottas und lassen uns auf dem Globi Wanderweg gar noch von den Kindern überholen, die hier eifrig von Station zu Station eilen, auf den Spuren der fröhlichen schweizerischen Kinderbuchfigur spielerisch Natur und Technik entdecken und gar nicht merken, wie sie von ihren hinterlistigen Eltern an das Bergwandern herangeführt werden. Immer wieder sitzen Familien im Schatten der Bäume und genießen Panorama und Picknick.

Würde es uns nicht ohnehin so gut gehen, man könnte neidisch werden. Am Abend buchen wir uns in der Revier Mountain Lodge in Lenzerheide ein. Hier sind alle Zimmer komplett mit Holz ausgekleidet. Cool und gemütlich zugleich. Da sitzen wir nun im Schneidersitz auf unserem Bett und schauen durch das riesige Panoramafenster über den Heidsee auf die in sanftes Abendlicht getauchte Heide, bis sich die Dunkelheit über das gesamte Tal legt. So geht Abschalten. <<



Tischlein deck dich im Freien. Auf einer Wanderung macht den Kindern das Picknick doppelt Spaß.

## VIER AUF EINEN STREICH

Die Bergwelt von Davos Klosters steckt voller Überraschungen. Vor allem, wenn man seine Wanderung im Winter beginnt und im Sommer beendet.

Text Thomas Jutzler

Fotos Anja Baumann



Glücksend und plätschernd fließt der Vereinabach in Richtung Berghaus.



Typisch walsersisch: waghalsig in den Hang gebaute Kornspeicher.



Unberührte Natur auf knapp 2500 Metern: die Jöriseen.

**P**remiere! Meine Begleiterin – ihres Zeichens Fotografin dieser kleinen Geschichte – war noch nie bergwandern. Regenwald, Wüste – alles schon gesehen –, aber die Berge sind ein rotes Tuch. Höhenangst, sagt sie. Zur Einstimmung begrüßt uns der Morgen in Davos mit spätsommerlichem Schneefall. Wir fahren mit dem Postbus den Flüelapass hoch bis zur Haltestelle Wägerhus. Rebhühner fliegen aufgeschreckt davon, als wir kommen. Über nun gezuckerte Weiden und Geröll gehen wir durch dichten Nebel den Hang hinauf bis zur Winterlücke. Kein Scherz, der Durchgang heißt tatsächlich so. Jetzt, wo die Winterlücke ihrem Namen die Ehre erwiesen hat, gestattet sich das dichte Gewölk, sich einen Spalt breit zu öffnen. Sogleich meldet sich der Sommer mit Kraft zurück und lässt die Schneekristalle auf den Grashalmen und Steinblöcken um die Wette glitzern. Für einen kurzen Moment öffnet sich die weiße Wand und wir erhaschen einen Blick auf die hellgrünen Seen inmitten der kargen Berglandschaft. Was für ein Schauspiel! Vor lauter Begeisterung bemerkt Fotografin Anja gar nicht, dass sie nun – ohne den alles verschleiernenden Nebel – sehen kann, dass sie in einer Bergwand steht. Keine Zeit für Höhenangst! Es muss fotografiert werden.

Es ist, als lieferten sich Frühling, Sommer, Herbst und Winter ein heftiges Gefecht. Wir steigen hinab und wie aus dem Nichts taucht vor uns die milchig-grüne Oberfläche des großen Jörisees auf. Fast zeitgleich hat der Sommer endgültig die Oberhand behalten und die wärmenden Sonnenstrahlen vertreiben mit Macht den dichten Nebel. Was für eine Szene: Überall tropft es glitzernd. Ein dünner Schleier Schnee liegt über den Bergspitzen und ehe man sich's versieht, ist alles trocken. War was?

In typischstem Bergsommerwetter wandern wir zum urigen Berghaus Vereina. Auf der Terrasse sitzend, bei Schümli und Bündner Nusstorte, feiern wir Anjas Erstbesteigung und schwören wiederzukommen.

### AUF ALTEN PFADEN

Am folgenden Tag sind wir mit Thomas Gadmer von der Bündner Walservereinigung verabredet. Er will uns ein kleines Stück Walsersweg zeigen. »Die Dörfer der Walser, die ursprünglich aus dem Wallis kamen, waren Teil einer Binnenkolonisation im Mittelalter und führten zu einer intensiven Nutzung der höheren Lagen«, erzählt er. »Der Weitwanderweg führt zu Schauplätzen der Walser und geht entlang ihrer alten Pfade.« Durch harzig duftenden Wald wandern wir vom Bahnhof Filisur auf einem gemächlich ansteigenden Weg. Ein Plateau mit leuchtend grüner Wiese schiebt sich ins Blickfeld. Wie hingewürfelt stehen wettergegerbte Holzhäuser in der Sonne. Im winzigen Jenisberg lockt die kleine Kneipe Gässlibeiz mit Selbstgebackenem und tollem Panorama. Doch unser Ziel ist das Veltlinerstübli in Monstein. Seit dem 18. Jahrhundert werden dort Gäste bewirtet. Damals kamen die Bauern auf ein »Zweierli«, heute kommen wir, auf ein Monsteiner Bier. <<

### SOMMER AKTIV

Wanderinfos, zum Beispiel zur Jöriseen-Wanderung, gibt es hier: [www.davos.ch](http://www.davos.ch)  
Mehr über die Geschichte der Walser und buchbare Angebote mit Gepäcktransport findet ihr auf: [www.walsersweg.ch](http://www.walsersweg.ch)